

# Holzkirchner Merkur

DONNERSTAG, 17. OKTOBER 2013

SCHREINER-AUSSTELLUNG IM OBERBRÄU-SAAL

## Meisterlich versteckte Geheimnisse

Sie verstehen ihr Handwerk, sprühen vor Kreativität und sind die Avantgarde ihrer Zunft: 38 junge Schreiner präsentieren am Wochenende ihre Meisterstücke im Oberbräu-Festsaal. Nicht nur das Fachpublikum wird staunen, welch pffiffige Ideen die jungen Meister zum Leben erweckten. Mancher Schreibtisch und manche Vitrine verbergen sogar einige Geheimnisse.

VON ANDREAS HÖGER

**Holzkirchen** – Zwei der jungen Meister bekommen in Holzkirchen ein „Finale daham“. Christoph Gröbmaier aus Gmund hat eine außergewöhnliche Glasvitrine gebaut. „Mir ging es darum, gebogenes Glas und heimische Lärche zu verarbeiten“, sagt der 25-Jährige. Er verzichtete auf Griffe, die perfekt auf Gehrung gesetzten Seitentüren sind über einen Eingriff an der Decke zu öffnen. „Die Qualität ist fast nicht zu toppen“, lobt Wolfgang Steckenleiter, Fachschul-Konrektor der Städtischen Meisterschule für Schreiner in München.

Seit zehn Jahren organisieren Steckenleiter und Fachlehrer Helmut Specht die Ausstellung ihrer Meisterschüler. „Unsere Schüler bekommen so ein schönes Podium, sich zu präsentieren. Und wir als Schule erreichen ein breites Publikum“, sagt Steckenleiter. Die Schau gastierte bereits in Fürstentfeldbruck, Dachau, Schliersee, Irschenberg, Dießen. Heuer fiel die Wahl auf Holzkirchen. Die Veranstalter rechnen mit insgesamt 2000 Besuchern. Der Eintritt ist frei.

Drei Semester (18 Monate) bereiten sich die Absolventen auf die Meisterprüfung vor. Pflicht bei der praktischen Prüfung war der Bau eines kleinen Spiegelschranks. „Dafür hatten sie acht Stun-



„Möbelhaus“ der besonderen Art: Wolfgang Steckenleiter (l.) und Helmut Specht von der Meisterschule für Schreiner sind stolz auf die 38 Meisterstücke ihrer Schüler, die im Oberbräu-Saal zu bestaunen sind.

FOTOS: THOMAS PLETTENBERG



**Geschwungene Linien, keine Griffe:** Christoph Gröbmaier hat mit seiner Glasvitrine ein würdiges Meisterstück geschaffen. Der Gmunder bekam dafür eine Eins.

den Zeit“, erklärt Fachlehrer Specht. Durchschnittlich 200 Stunden investierten die begabten Handwerker in die Kür – ihr großes Meisterstück. Alexander Hafner aus

Tegernsee entwarf ein Empfangstisch mit zwei nach hinten geschwungenen Beinen, ein weibliches Möbel, wie er schmunzelnd erklärt. „Ich nenne es Mademoiselle“,



**Alexander Hafner und seine „Mademoiselle“:** Der Empfangstisch des 29-Jährigen zitiert die Formensprache des Rokoko, besticht aber auch durch moderne Elemente.

sagt der 29-Jährige. Rokoko-Formen inspirierten ihn dazu, „der Oberbräu-Saal passt perfekt dazu“. Die Kante der Tischplatte bricht das Historische jedoch auf und führt in

die Moderne – ebenso wie ein verstecktes Multi-Media-Fach. Die Tischbeine sind aufwändig schichtverleimt, die Platte besteht aus Lino-oleum.

Wer mehr zu den Ausstellungsstücken wissen will, kann die Meister selbst fragen. Sie stehen den Besuchern Rede und Antwort. „Das ist Teil des Konzepts“, sagen die beiden Lehrer, „so lernen sie, ihre Produkte auch gut zu verkaufen.“ Ein Tipp: Nach Geheimfächern fragen – denn da sind mithilfe kleiner Magnete ausgefallene Konstruktionen entstanden.

Die Geheimfächer sind ein Trend; ebenfalls angesagt sind Retro-Design, unsichtbare Griffe, Hell-Dunkel-Kontraste und fühlbare Oberflächen. „Und natürlich haben wir Schreiner keine Scheu davor, andere Materialien als Holz zu verarbeiten“, sagt Specht. Viele Exponate sind mit Edelstahl oder Glas veredelt.

**Möbelstücke im Wert von insgesamt 650 000 Euro**

Das Material mussten die Meisterschüler selber kaufen. „Ich habe extra einen Kredit aufnehmen“, sagt David Farango aus Augsburg. 4500 Euro kostete das Material für seinen Schreibtisch, dessen LED-Leuchten-Optik auffällt. „Ein Manager hat ihn gesehen und will fünf Stück haben“, sagt er stolz. Ein anderer Schreibtisch scheint zu schweben, die Optik erinnert an die Architektur der BMW-Welt in München. Unscheinbar wirkt ein „Genusschrank“, der raffiniert Zigarren und eine Whiskey-Bar verbirgt. Ein Küchenblock ist zu bewundern oder ein edles Doppelbett.

Fast alle Absolventen behalten ihre Meisterstücke selbst, mussten aber für die Prüfung eine Preiskalkulation erstellen. „Im Oberbräu-Saal stehen Möbelstücke im Wert von rund 650 000 Euro“, sagt Konrektor Steckenleiter.

**Öffnungszeiten**

**Freitag, 18. Oktober:** 18 bis 21 Uhr; um 19 Uhr Sektempfang und Preisverleihung. **Samstag, 19. Oktober:** 14 bis 21 Uhr. **Sonntag, 20. Oktober:** 10 bis 18 Uhr.